

Zehn Grundsätze für das nachhaltige Management des Eichenprozessionsspinners

Wendet man die zehn allgemeinen Grundsätze für ein nachhaltiges Management von Schadorganismen (SuMaHO-Prinzipien) der OECD auf den Eichenprozessionsspinner an, so geben sie einen guten Überblick über die möglichen Elemente eines nachhaltigen Umgangs. Die konkreten Maßnahmen müssen jedoch immer an die Situation vor Ort angepasst werden.



1. Präventive Maßnahmen ergreifen: Es sind keine spezifischen Maßnahmen bekannt, die einen Befall durch den Eichenprozessionsspinner verhindern. Es ist jedoch zu vermuten, dass in einem Ökosystem mit intakten Räuber-Beute-Beziehungen Massenvermehrungen eher eingehengt werden.

2. Gegenspieler fördern: Meisen fressen erwiesenermaßen die Raupen des Eichenprozessionsspinners. Zur Förderung können Nistkästen für Meisen in der Umgebung von Eichen aufgehängt werden. Es ist dabei empfehlenswert, die Nistkästen nicht direkt in die Eichen zu hängen, um sie frei von den Raupen des Eichenprozessionsspinners zu halten.

3. Befallssituation analysieren: Im Vordergrund der Bekämpfungsmaßnahmen mit Biozidprodukten steht vor allem der Schutz der Menschen vor den Brennhaaren des Eichenprozessionsspinners. Aus diesem Grund ist wichtig zu wissen, wie stark der Befall ist und wie häufig das befallene Gebiet von Menschen frequentiert wird.

4. Handlungsoptionen kennen: Bei der Bekämpfung der Raupen gibt es Möglichkeiten der chemischen, biologischen, mechanischen und thermischen Bekämpfung. Zudem besteht je nachdem, wie frequentiert die befallenen Gebiete sind, auch die Möglichkeit Warnschilder aufzustellen oder ggfs. zeitlich begrenzt abzusperren.

5. Ziel definieren: Das Ziel der Managementmaßnahmen sollte es sein, die menschliche Nutzung von regelmäßig frequentierten Aufenthaltsbereichen zu ermöglichen, die Maßnahmen aber auf das erforderliche Mindestmaß zu begrenzen.

6. Über Notwendigkeit entscheiden: Abhängig von der Befallssituation und der Nutzung des befallenen Areals muss vor Ort entschieden werden, ob Managementmaßnahmen ergriffen werden müssen.

7. Maßnahmen auswählen: Wenn es sich um einen verhältnismäßig schwachen Befall handelt und/oder die betroffenen Gebiete von Menschen kaum genutzt werden, sollten keine Insektizide zur Bekämpfung eingesetzt werden. In Waldgebieten können für die betroffenen Areale Warnschilder aufgestellt oder diese vorübergehend abgesperrt werden. Sind einzelne oder wenige Bäume in der Nähe von Siedlungen oder in Bereichen befallen, die Menschen oft nutzen, kann ausgebildetes Personal von professionellen Schädlingsbekämpfungsbetrieben die vorhandenen Raupen oder Nester absaugen.

Eine biologische oder chemische Bekämpfung kann sinnvoll sein, wenn häufig frequentierte Gebiete stark vom Eichenprozessionsspinner befallen sind. Dabei sind die in der Zulassung festgelegten Anforderungen an die äußeren Bedingungen für den Bekämpfungszeitpunkt einzuhalten, um eine optimale Wirksamkeit zu gewährleisten (u.a. Temperatur, Belaubungsgrad, Wind, Regenwahrscheinlichkeit).

8. Resistenzen bekämpfen: Bislang sind keine Resistenzen gegen die derzeit verwendeten Wirkstoffe bekannt.

9. Erfolg kontrollieren und dokumentieren: Sind Behandlungen erfolgt, so sollten die Bäume im Anschluss überwacht werden, um den Erfolg der Maßnahmen zu dokumentieren. Diese Erfolgskontrolle kann direkt im Anschluss der Maßnahmen über Kotfallmengen an ausgewählten Bäumen erfolgen, über Fraßkartierungen oder über Nest- bzw. Eigelegezählungen. Um für die Folgejahre Maßnahmen vergleichen zu können, sollten diese Daten aufgehoben werden.

10. Überwachung aufrechterhalten: Die Überwachung der Eichen in einem befallenen Gebiet sollte aufrechterhalten werden, um bei einem erneuten oder andauernden Befall frühzeitig Maßnahmen ergreifen zu können. Dies kann beispielsweise über Fraßkartierung oder Eigelegezählungen erfolgen. Aus der Schlupfrate von Eigelegeproben kann zudem abgeschätzt werden, wie stark die Gelege mit Parasiten befallen sind und eventuell gar keine Larven hervorbringen werden.

Kontakt:

Umweltbundesamt, Postfach 14 06, 06813 Dessau-Roßlau

Deutsche Übersetzung der SuMaHO-Prinzipien:

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/chemikalien/biozide/nachhaltiger-umgang-schadorganismen/sumaho-prinzipien-fuer-management-von>

Originale Version der SuMaHO-Prinzipien auf Englisch:

[https://one.oecd.org/document/ENV/CBC/MONO\(2023\)23/en/pdf](https://one.oecd.org/document/ENV/CBC/MONO(2023)23/en/pdf)